

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 26. Juni 1856. VI. Jahrgang. № 26.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

---

**Inhalt:** Verfahren, Blumen mit vollständiger Erhaltung ihrer Farben zu trocknen. Von Karl Kreuzer. — Beiträge zur Kenntniss der Flora von Siebenbürgen. Von Victor von Janka. — Aus Brandenburg. (Mai 1856.) Vom Oekonomie-Rathe Schramm. — Die Yuca oder Stärkewurzel. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

---

---

## Verfahren, Blumen mit vollständiger Erhaltung ihrer Farben zu trocknen.

Von Karl Kreuzer.

Wenn auch der Botaniker von Fach bei seinen getrockneten Pflanzen weniger auf die Erhaltung der Farbe und Schönheit derselben sieht, sondern das Vorhandensein ganz anderer Eigenschaften fordert, so geschieht es doch oft, dass obiger Zustand in möglicher Vollkommenheit gewünscht wird, so besonders, wenn Blumen oder kleine schön blühende Gewächse zu Kunstarbeiten, Verzierungen, zur Anfertigung kleiner Herbarien in Albumform und anderen dergleichen Zwecken getrocknet werden. Um dieser Anforderung nachzukommen, wurden bereits mancherlei Trocknungsarten ausgesonnen, von denen jedoch die meisten zeitraubend, beschwerlich und lästig sind, keine einzige aber überall das leistet, was man damit zu erreichen wünscht. Nachdem ich die in dieser Beziehung bekannt gemachten Trocknungsarten nebst noch manchen anderen Mitteln erfolglos versucht hatte, fand ich endlich eines, das allen Anforderungen vollkommen entspricht, und durch das die Farben in allen Abstufungen und in ihrer ganzen Pracht erhalten werden, dabei auch noch das Trocknen äusserst leicht und schnell vor sich geht. Es besteht in der Anwendung der Schwefelsäure im luftleeren Raume. Die Pflanzen werden auf gewöhnliche Weise eingelegt, nur braucht man sehr geringe Zwischenlagen von Papier. Man nimmt ein sehr dünnes Brettchen oder ein Stück starker Pappe, z. B. einen dicken Deckel von einem alten Buche, legt darauf einige Blätter Druck-, dann ein Blatt Schreibpapier, breitet

auf diesem die Blume oder Pflanze sorgfältig aus, wobei man hier und da ein Schnitzchen Schreibpapier inzwischn vieler auf einander liegender Theile schieben kann, bedeckt es dann mit einem Blatte Schreib- und einigen Blättern Druckpapier, worauf man auf gleiche Weise mehrere Schichten mit Pflanzen bringen kann, und zuletzt wieder einen Deckel gibt. Das Ganze wird nun mit einer starken Schnur sehr fest zusammengeschnürt, oder auf eine andere einfache, wenig Raum erfordernde Weise zusammengepresst, dann unter die Glocke einer Luftpumpe gegeben, nachdem man vorher auf den Luftpumpenteller ein passendes flaches Gefäss mit concentrirter Schwefelsäure gestellt hat, und hernach die Luft möglichst ausgepumpt, und das Ganze so einige Zeit belassen. Sehr saftlose Pflanzen sind in 12 Stunden vollkommne trocken, andere in 24, 36 bis 48 Stunden, je nachdem sie nämlich mehr oder weniger Feuchtigkeit enthalten. Sehr saftige Gewächse müssen jedoch drei bis vier Tage unter der Glocke bleiben, und es ist gut, in diesem Falle nach 24 Stunden die Schwefelsäure durch frische zu ersetzen und die Luft wieder gut auszupumpen, indem ein möglichst luftleerer Raum erforderlich ist, daher man überhaupt, wenn es nöthig ist, durch erneuertes Auspumpen zeitweise nachhelfen muss, besonders wenn die Pumpe nicht sehr gut luftdicht ist. Während zweier Jahre an vielen Pflanzen angestellte Versuche haben die schönsten Erfolge gehabt. Wichtig hierbei ist es, dass die Blumen bei ihrem Einlegen ganz frisch und nicht welk seien. Weisse Blumen, sowie solche mit zarten Farbentönen, bleiben vollkommen ungeändert; auch sonst bei jeder Bemühung im Trocknen schwarz werdende Pflanzen behalten bei dieser Behandlung ihre grüne Farbe.

Wollte man Pflanzen für gewöhnliche Herbarien auf diese Weise trocken, so müsste man sich einen der Papiergrösse entsprechenden Kasten von Blech machen lassen, in den die zu trocknenden, auf die oben angegebene Weise eingelegten Pflanzen gebracht werden, und der luftdicht verschlossen und mit der Luftpumpe gehörig in Verbindung gebracht werden kann. Die ganze Vorrichtung muss sehr fest stehen, um das Verschütten der Schwefelsäure zu verhindern.

Wien, im Juni 1856.

## Beiträge zur Kenntniss der Flora von Siebenbürgen.

Von Victor von Janka.

(Schluss.)

Als für die Flora von Siebenbürgen neu, entdeckte ich am 17. August 1855 auf den dürrsten Hügeln bei Kolos, *Goniolimon speciosum* Bois s., eine herrliche Species mit schneeweissen Blumen, in Gesellschaft einer ausgezeichneten Varietät von *Halimocnemis Volvox* C. A. Meyer, die Herr Professor Fenzl *densiflora* nannte,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Kreutzer Karl Joseph

Artikel/Article: [Verfahren, Blumen mit vollständiger Erhaltung ihrer Farben zu trocknen. 201-202](#)